

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Krägerlohn 90 \mathcal{F} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 30 \mathcal{F} . Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{F} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} .

Nr. 174.

Nagold, Samstag den 6. November

1897.

Für vorzügliche Dienstleistungen und langjährige treue Pflichterfüllung wurde u. a. mit einer Geldbelohnung ausgezeichnet: Stationskommandant Lamprecht in Nagold; öffentlich belobt werden u. a.: Stationskommandant Döbele in Calw und Kuenzle in Freudenstadt.

Der kathol. Pfarrverweser Kappler in Oberlochen, Delanais Hofen, wurde zum Stadtpfarrer in Freudenstadt, Delanais Nord, ernannt.

Die Wehrsteuer.

Wieder einmal ist die Einführung einer Wehrsteuer in Vorschlag gebracht und zwar durch Eingabe des Verbands deutscher Kriegsveteranen an den Reichstag. Ihr Ertrag soll dazu dienen, den Kriegsinvaliden und den Witwen der Gefallenen einen auskömmlichen Unterhalt zu sichern. An sich hat die Wehrsteuer viel, was für sie spricht, und erst recht gilt dies von dem Zweck, der in der Eingabe der Veteranen angeführt wird. Die Wehrsteuer besteht überdies bereits in der Schweiz, in Oesterreich, in Frankreich, in Portugal und Serbien. In Deutschland hat sie kurze Zeit auch in Württemberg und Bayern bestanden. In Württemberg hatte jeder Kriegsdienstpflichtige, der wegen Untauglichkeit vom Waffendienst befreit und der Ersatzreserve überwiesen wurde, eine Abgabe von 20 Gulden zu entrichten. In Bayern war es eine nach dem Einkommen abgestufte Steuer, die für die Dauer der gesetzlichen Dienstpflicht begahlt wurde, und 3 Gulden betrug bei einem Einkommen von höchstens 200 Gulden, 60 Gulden bei einem Einkommen von 1200 bis 1600 Gulden, und 100 Gulden bei einem Einkommen von mehr als 1600 Gulden. Der Ertrag war bestimmt für Kapitulationsvergütungen in der aktiven Armee und der Gendarmen. Im Jahre 1890 erhielt zum erstenmal der deutsche Reichstag eine Wehrsteuervorlage, die, da sie unerledigt blieb, in der folgenden Tagung aufs neue eingebracht, aber in 2. Lesung bereits abgelehnt wurde. Alle zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen oder deren Eltern sollten längstens 12 Jahre eine feste Jahressteuer entrichten mit einem nach dem Einkommen fortschreitenden Zuschlag. Ausgenommen waren durch geistige oder körperliche Gebrechen Erwerbsunfähige. Die Begründung dieses Gesetzesentwurfs hatte hingewiesen auf die ungemein große Zahl der durchs Los oder wegen eines geringen körperlichen Fehlers vom Militärdienst befreiten Personen, sowie die Billigkeit eines Ausgleichs für die den dienenden entstehenden, wirtschaftlichen Nachteile durch eine entsprechende Steuer. Die Ablehnung des Reichstags stützte sich vorwiegend auf zwei Bedenken: auf das ideale, daß es für die allgemeine Wehrpflicht einen Ausgleich nicht gebe, und das reale, daß ein solches Gesetz schwer abzugrenzen und finanziell nicht wirksam genug sei, um die Einwände dagegen aufzuwiegen. Weiter wurde noch eingewandt, daß nicht immer direkt geistige und körperliche Gebrechlich-

keit vorliege, sondern noch häufiger die Erwerbsunfähigkeit einschränkende körperliche oder geistige Mängel; daß für die Dienenden selbst doch auch der Dienst große wirtschaftliche Vorzüge bringe. Man brauche nur der zahlreichen, dem Militärämter und dem Offizier offen gehaltenen Zivilstellen zu gedenken, ganz abgesehen von der bürgerlichen Bevorzugung, deren der „Gediente“ sich sonst erfreue. Sieht man zu, daß diese Bedenken gegen die Wehrsteuer im Allgemeinen gelten, so müssen sie auch in Geltung bleiben Angesichts des oben angegebenen Zweckes, so sehr auch das Gefühl dafür sprechen würde. Auf der anderen Seite aber steht, daß für die in Not sich befindenden Kriegsinvaliden und für die Witwen der Gefallenen alles gethan werden muß, was gethan werden kann. Und daß auch der Reichstag stets bereitwillig der Kriegsinvaliden gedacht hat, hat sich noch in der letzten Tagung gezeigt, wo aus der Mitte der nationalliberalen Fraktion auf die noch sehr verbesserungsbedürftige Lage der Kriegsinvaliden hingewiesen, und auf Befürwortung der Petitionskommission und den Beschluß des Reichstags schließlich in einem Nachtragstag die Summe von 1,8 Mill. \mathcal{M} und 2,4 Mill. \mathcal{M} aus den dafür zur Verfügung stehenden Erträgen des Reichsinvalidenfonds erhöht wurde, um sämtlichen, damals nachgewiesenen 23 000 hilfsbedürftigen und erwerbsunfähigen Veteranen den Ehrenlohn von 120 \mathcal{M} gewähren zu können. Haben die bisherigen Mittel nicht gereicht, um die gerechtfertigten Wünsche der bedürftigen Kriegsinvaliden und Witwen zu befriedigen, dann müssen eben weitere Mittel beschafft werden; und die Finanzverhältnisse des Reichs und der Einzelstaaten sind zur Zeit gewiß nicht derart, daß sie nicht für diesen Zweck nötigenfalls mehr als bisher in Anspruch genommen werden könnten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

1. Altensteig, 4. Nov. Gestern abend hielt vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Gasthaus zum Stern der Afrikareisende Westmark einen Vortrag über seine Erlebnisse im schwarzen Erdteil. In gewandtem fließendem Vortrag schilderte der Redner seine Reisen am Kongo und verstand es vortrefflich, ein farbenreiches, anziehendes Bild von den großartigen Uferlandschaften dieses Riesentromes zu entrollen. Ueber den bekannten Afrikaforscher, den Amerikaner Stanley, mit dem er Westmark am Kongo zusammentraf, äußerte er sich in scharfer Weise. Große Energie sei Stanley nicht abzusprechen, aber auf Grund von Thatfachen könne der Redner beweisen, daß derselbe kein Missethater gegen seine Nebenmenschen besitze, ja derselbe habe sogar aus Habgier und Geldgier Sklavenhandel getrieben. Die Schilderung der Bewohner, ihrer Religion und

Lebensweise, besonders auch die bei manchen dortigen Stämmen herrschenden Grauel der Menschenopfer und der Menschenfresserei, wirkte grauenerregend auf die Zuhörer und ließ sie einen erschreckenden Blick thun in die tiefe Finsternis, in welcher noch viele der armen Bewohner Afrikas leben.

Vom Schwarzwald, 3. Nov. Der Verein „Schwarzwälder Gastwirte“, dessen segensreiche Wirksamkeit in Bezug auf Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs sich immer mehr und mehr offenbart und dessen Ziele und Bestrebungen in den weitesten Kreisen Würdigung und Beachtung finden, trat mit dem 1. Okt. in sein 7. Geschäftsjahr ein. Seit der glänzend verlaufenen Hauptversammlung Ende September zu Wildbad sind wieder eine Reihe von Neuanmeldungen erfolgt, so daß sich die Zahl der Mitglieder auf über 230 beläuft. Die Thätigkeit des Vereins in den Wintermonaten erstreckt sich auf Ausarbeitung des Mitgliederverzeichnisses, das in Form eines Fremdenführers alljährlich in einer Auflage von ca. 500 Exemplaren neu erscheint; ferner auf die Abfassung und Einteilung der Annoncen, die in über 30 in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften zu erscheinen haben. Gegenwärtig ist die Vereinsleitung mit der Ausarbeitung des Jahresberichtes pro 1896/97 beschäftigt, der in Kürze zum Versandt kommen wird und der ein übersichtliches Bild der Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre bieten wird. — Neuanmeldungen zum Beitritt in den Verein nimmt die Geschäftsstelle Hornberg jederzeit entgegen. Mitglieder können indessen nur Gastwirte des Schwarzwaldes werden.

Hopsenpräparieranstalt. Eine größere Anzahl von Mitgliedern des V. L. württ. Landw. Bauverbands beschäftigte am Freitag (Simon und Juda) die in Weilderstadt in Verbindung mit einem Getreidelagerhaus neu errichtete Hopsenpräparieranstalt. Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß sowohl Weilderstadt selbst, als die benachbarten Orte Merklingen, Kenningen u. s. für den Hopsenbau vorzüglich geeignete Gelände besitzen; das hier gewonnene Erzeugnis hat schon bei verschiedenen Ausstellungen ehrende Anerkennung gefunden. Zur Hebung des Hopsenbaues und zur Förderung des Absatzes der anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat sich vor einiger Zeit schon auf Anregung des Stadtvorstandes eine landwirtschaftliche Verkaufsgenossenschaft in Weilderstadt gebildet, der zurzeit 40 Mitglieder mit mindestens einem und höchstens fünf Geschäftsanteilen von je 100 \mathcal{M} . angehören. Diese Genossenschaft hat nun heuer in nächster Nähe des Bahnhofes ein dreistöckiges Gebäude erstellen lassen, in welchem eine Präparieranstalt für Hopsen, sowie Lagerräume für Getreide und Hopsen eingerichtet wurden. Die Centralstelle für die Landwirtschaft hat das Unternehmen durch einen namhaften Staatsbeitrag gefördert, den Käufern von Hopsen ist jetzt erwünschte Gelegenheit

Von Hamburg nach New-York.

Reisebeschreibung von Theod. Herm. Lange. (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Selbst die Reisenden im Zwischendeck haben elektrische Beleuchtung, und alle Kammern und Räume werden auch im Zwischendeck stets auf das sauberste gehalten. Wie unter den Kajütenpassagieren, so herrscht ebenfalls unter den Zwischendecklern — von denen auch die letzteren eine verhältnismäßig sehr gute Beköstigung empfangen — wenn es nur irgendwie Bitterung und Seegang erlauben, laute Fröhlichkeit an Deck. Tanzvergnügen ist etwas alltägliches. Die Decks für die Kajütenpassagiere haben die beste Lage. Sie befinden sich hoch oben, so daß nur bei sehr unruhiger See die Wellen hinaufschlagen. Die Decks erster und zweiter Kajüte sind durch Barrieren getrennt. Das der ersten ist auch wesentlich größer, weil die erste Kajüte für annähernd 200 Personen, die zweite für etwa 80 Personen Raum bietet. Im Zwischendeck können rund 900 Reisende untergebracht werden. Mit der Mannschaft zählt ein solch' vollbesetztes Schiff 1500 Personen, also mehr Köpfe als manche kleine Stadt. Großartig und sehenswert sind die Kucheneinrichtungen, die Bäckerei, die Eiskammern u. s. w. Die Kabinen, in denen die Reisenden schlafen und Toilette machen, bieten alle möglichen Bequemlichkeiten dar und sind außerordentlich elegant ausgestattet. Ich hatte eine

Kabine für mich allein, die natürlich wie alle Schiffsräume elektrisch beleuchtet war. In dieser Kabine waren nicht weniger als 3 Lampen, eine am Bett, die andere am Spiegel über der Waschoilette und die dritte über dem Sofa. Ein einziger Druck, auch vom Bette aus, genügte, um eine Lampe erstrahlen oder erlöschen zu lassen. Die Badeeinrichtungen sind luxuriös und praktisch, kurz, der Passagier der ersten Kajüte reist mit einer Bequemlichkeit und umgeben von einem Komfort, wie man ihn nicht einmal in den besten Hotels auf dem Kontinente findet.

Nach einer zwanzigstündigen Fahrt von Cuxhaven aus bei leicht bewegter See erreichten wir den englischen Hafen Southampton, auf dessen Höhe wir zwei Stunden vor Anker gingen. Hier schifften sich noch etwa 30 Passagiere ein, und außerdem kamen noch einige Hundert Briefsäcke an Bord. Von der Ankunft in Southampton passierten wir die Insel Wight. Das epheumantke Schloß Osborne, auf dem die Kaiserin Friedrich öfters weilte, präzentierte sich reizend im hellen Sonnenlichte. Unterhalb des Schloßes Osborne breiten sich wohlgepflegte Gärten und Wiesen aus. Das Schloß liegt ungemein malerisch auf einer kleinen Anhöhe unweit des Strandes und ist im Stile einer alten Hiltterburg mit Zinnen, zahlreichen Türmchen, Balkonen u. s. w. gehalten. Auch das Städtchen Cowes, woselbst Kaiser Wilhelm II. auf seinen englischen Reisen wiederholt

weilte, bot unter den Strahlen der Sonne ein angenehmes Landschaftsbild dar.

An Unterhaltung und Zerstreuung mangelte es während der ganzen Fahrt nicht. Die Schiffsbibliothek war eine vorzügliche. Von 11—12 Uhr mittags fand ein Deckkonzert statt, und abends von 7/8 bis 10 Uhr konzertierte die Schiffskapelle, die aus musikalischen Kellnern (Stewards) gebildet war, im Salon der zweiten Kajüte. An dem einen Sonntag, den wir an Bord verbrachten, wurden wir durch einen Choral geweckt, worauf dann die Schiffskapelle ernste Musikstücke vortrug. Es wurde ferner von den Passagieren Schach gespielt, doch befand sich unter dem Fuße einer jeden Figur ein kleiner Hacken. Damit werden die Figuren eingehakt, weil sie bei den Bewegungen des Schiffes sonst leicht umfallen können. Auch ein deutsch-amerikanisches Postamt hatten wir an Bord, dessen Beamte den Inhalt von etwa 700 Postsäcken während der Fahrt bearbeiteten. Die riesigen, oft sechs bis acht Fuß hohen Postsäcke sind auf allen Dampfern Leinwandstücke. Besser wäre es mein Ansicht nach, wenn man wasserdichte Säcke verwenden würde, denn es kommt doch bisweilen vor, daß derartige Säcke beim Ein- und Ausladen ins Wasser fallen, und die Briefe dann nicht mehr zu lesen sind.

Gewöhnlich bringt der Reisende den größten Teil des Tages, soweit der Passagier nicht im Speisesaal angetroffen wird auf Deck zu. (Fortf. folgt.)

gegeben, das in der Gegend gefauste Erzeugnis nach technischen Regeln trocknen, schwefeln und verpacken zu lassen. Die Anstalt wird, ihrer Bestimmung entsprechend, in den Monaten September bis Dezember benützt; in der übrigen Jahreszeit werden die Räume zur Reinigung, eventuell Trocknung und Lagerung von Getreide der Genossenschaft verwendet. Dadurch ist den letzteren die Möglichkeit geboten, ihr Getreide nach erfolgter Reinigung zusammenzuwerfen und durch einen besonderen Geschäftsführer für gemeinschaftliche Rechnung zu verkaufen.

Stuttgart, 2. Nov. Mit Rücksicht auf die sich immer trostloser gestaltende Lage der Baumwollweberei hat der Verein süddeutscher Baumwoll-Industrieller Einladungen zu einer allgemeinen Weberversammlung ergehen lassen, welche gestern im Börsensaale der Gewerbehalle hier unter sehr zahlreicher Beteiligung stattfand und an welcher sich nicht bloß die Rohweber, sondern auch Buntweber beteiligten. In der Versammlung wurde konstatiert, daß fast ausnahmslos Arbeitseinschränkungen stattgefunden haben, welche in mehreren Fabriken bis 35% — im Durchschnitt 15—17% — betragen und zur Folge hatten, daß sich Lager nicht bilden. Trotzdem blieben die Verkaufspreise so gedrückt, daß selbst bei den heutigen außergewöhnlich billigen Baumwollpreisen sich schwerer Verlust ergibt. Die Versammlung sah deshalb das Mittel zu einer Besserung in weiterer Einschränkung und beschloß mit überwiegender Mehrheit: Es sei die seitherige Einschränkung nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern je nach den Verhältnissen der einzelnen Industriellen noch um 5—10% während der nächsten Monate zu vergrößern.

München, 4. Nov. Der Staatssekretär im Reichsmarineamt Tirpitz, der heute Vormittag 11 Uhr von Berlin hier eingetroffen ist, wurde vom Prinzen Ludwig und Arnulf im Wittelsbacher Palais in Audienz empfangen. Der Staatssekretär wird am Samstag Vormittag auch vom Prinzregenten in Audienz empfangen werden.

Berlin, 3. Nov. Der „Rdn. Btg.“ wird von hier gemeldet: Auf die endliche Lösung der durch die Ungewißheit des Schicksals der Militärstrafprozessordnung herbeigeführten inneren Krise, die in ihrer großen Dauer je länger je mehr nachteilig auf die politische Lage zurückwirkte, hat, wie zuverlässig verlautet, der Großherzog von Baden einen bestimmenden Einfluß ausgeübt. Ihm soll es zu verdanken sein, daß schließlich die Demissionen überwinden werden konnten, die der Vorlage der Militärstrafprozessordnung in einer dem heutigen Rechtsbewußtsein entsprechenden Form an das Plenum des Bundesrats und an den Reichstag entgegenstanden. Dadurch ist dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe die Einlösung seiner dem Reichstage gegebenen Zusage und damit das Verbleiben im Amte möglich gemacht worden. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Verhandlungen hierüber mit ihm während seiner jüngsten Anwesenheit auf Schloß Baden im Einverständnis mit dem Kaiser durch den Großherzog von Baden zu Ende geführt worden sind. Dieser würde dadurch seinen unvergänglichen Verdiensten um die deutsche Sache ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt haben; denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die mit der Militärstrafprozessordnung im Zusammenhang stehende Unsicherheit der politischen Lage sich allmählich als überaus schädlich für den Reichsdank erwies, das Ansehen des Kaisertums zu beeinträchtigen geeignet war und die partikularistischen Bestrebungen ebenso wie den Radikalismus mächtig förderte. Gegenüber den daraus erwachenden Gefahren muß das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe auf dem Reichskanzlerposten in jedem Falle als erfreulich begrüßt werden.

Berlin, 4. Nov. Die Morgenblätter berichten: Die Fahrt eines Aluminiumballons, welche gestern stattfand, ist mißglückt. Zwischen Schöneberg und Wilmersdorf ist der Luftschiffsteuermann Jagels nach kurzer Fahrt gelandet und zwar durch einen Sprung aus beträchtlicher Höhe. Er kam mit einigen Kontusionen davon, dagegen ist der Ballon schwer beschädigt. Die Ursache des Mißlingens ist die, daß der Wind die Treibriemen an der durch einen Motor bewegten Transmission in Verwirrung brachte.

Die „Stütze von Thron und Altar“. In einem Artikel der „Hamb. Nachrichten“ über die badischen Wahlen wird der Satz aufgestellt: Wenn die Sozialdemokratie in der Lage ist, die Eroberung der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zu verkünden und damit den sozialdemokratischen Rüstungen zu den Reichstagswahlen einen mächtigen Antrieb zu geben, so fällt die Verantwortung dafür voll und ganz auf das Centrum. Zur Begründung dieses Satzes wird ausgeführt: Es ist nicht wahr, was norddeutsche ultramontane Blätter auch jetzt noch glauben machen wollen, daß nämlich das Centrum in Karlsruhe „Gewehr bei Fuß“ gestanden habe. Man weiß nun, wie man mit dem Centrum, was die Belämpfung der Sozialdemokratie anlangt, daran ist, daß der Ultramontanismus, um seinen Machtbestrebungen die Wege zu bahnen, selbst mit der Revolution zu verhandeln bereit ist, war ja längst nichts Neues mehr; man muß aber sagen, daß es mit solcher

Schamlosigkeit, wie in dem Karlsruher Falle in Deutschland noch nicht geschehen ist. Und eine solche Partei preist sich an als die zuverlässigste Stütze von Thron und Altar!

Ausland.

Wien, 3. Nov. Die Reise des Grafen Soluchowski nach Monza steht im Mittelpunkt der politischen Interessen. Die Mitteilungen italienischer Blätter, Soluchowski werde auch nach Rom reisen, werden jedoch von unterrichteter Stelle ebenso bestritten wie die Meldungen einiger römischer Organe, daß in Monza der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Turin bei König Humbert endgültig festgestellt werden dürfte. Es ist im Hinblick auf die Rücksichten des Kaisers Franz Joseph für den Papst ausgeschlossen, daß der Monarch nach Italien kommt. Nach offiziellen Andeutungen erscheint es zweifellos, daß in Monza wichtige Aussprachen zwischen Soluchowski und den italienischen Ministern erfolgen werden. In Petersburg und Paris sieht man mit offenbarem Mißbehagen diesem politischen Ereignisse entgegen, welches den Interessen des Zweibundes zuwiderläuft. Verwunderung erregt ein telegraphisch bereits avisiertes Artikel der Nowoje Wremja, der persönliche Angriffe gegen den Grafen Soluchowski enthält. — Der Kaiser verlieh dem Maler Arnold Böcklin das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. — Die Kaiserin Elisabeth nimmt demnächst in Biarritz einen mehrmonatlichen Aufenthalt, da ihr die Aerzte den Besuch der Riviera abrieten, deren Klima der Kaiserin unzutraglich ist. Wie verlautet, wird der Kaiser die Kaiserin im Januar in Biarritz besuchen.

Der König von Siam schneidet seine Weltreise in wenig vorteilhafter Weise ab und besonders in Portugal und Spanien hinterläßt er kein gutes Andenken, da er in letzter Stunde eine echt asiatische Barbarei beging. Wie die Zeitungen berichten, soll sich einer seiner Begleiter, Phra Tudejaja, in einer Frage der Etikette gegen den König vergangen haben und deswegen von ihm zum Tod verurteilt worden sein. Der portugiesische Hof war über eine solche Grausamkeit entrüstet und es heißt, daß der König Karl sich für den Unglücklichen verwendet hat. Chulalongkorn antwortete ihm aber lächelnd: „Die größte Ehre, die einem Siamesen zu teil werden kann, ist, durch seinen König zu sterben!“ Der arme Phra Tudejaja begleitet in Seelenruhe seinen Gehieter nach Bangkok, um sich dort köpfen zu lassen, obwohl man ihm in Portugal Mittel angeboten hatte, um sich der grausamen Strafe zu entziehen. Die Madrider Presse ist nicht sehr erbauet darüber, daß man Chulalongkorn während seiner jüngsten Durchreise durch Spanien königliche Ehren erwiesen und ihm sogar ein Stiergefecht vorgesetzt hat, obwohl sein grausames Urteil schon allgemein bekannt war.

† Dem König Alexander von Serbien waren Staatsrechtspläne — Verfassungsbruch u. s. w. — zugeschrieben worden, die aber jetzt von Belgrader offiziöser Seite als unbegründet bezeichnet werden.

† Der endgültige Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland wird nächstens hoffentlich perfekt werden, da nur noch Meinungsverschiedenheiten über die Bestimmungen wegen der Konularkonventionen beizulegen sind. Dafür scheint die Lösung der kretischen Frage noch im weiten Felde zu sein. Die zur Lösung der kretischen Frage von der Pforte soeben gemachten Vorschläge laufen den Absichten der Mächte wegen der Regelung der kretischen Dinge teilweise direkt entgegen, offenbar will die Pforte die Reformen für Kreta wiederum verschleppen. Inzwischen ist am Dienstag in Kanea die kretische Nationalversammlung zusammengetreten und sofort an die Ausarbeitung einer Denkschrift gegangen, aus welcher deutlich das Mißtrauen der christlichen Kreter gegenüber der Pforte, besonders was die Durchführung der verheißenen Autonomie anbelangt, spricht.

† Der Sultan soll die türkischen Unterhändler bei den direkten Friedensverhandlungen in Konstantinopel angewiesen haben, den Friedensvertrag mit Griechenland bis Mittwoch zum Abschluß zu bringen. Einstweilen bestehen aber noch die über gewisse Punkte des Präliminar-Friedensvertrages existierenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den türkischen und den griechischen Bevollmächtigten fort. Doch ermächtigt bereits ein Frade des Sultans die türkischen Consule in Athen, Piräus und anderen Städten Griechenlands zur Rückkehr auf ihre Posten; andererseits freilich sind lezhin wiederum große Mengen von Kleidungsstücken, Zelten und Borräten für die türkische Besatzungsarmee in Thessalien abgegangen.

Konstantinopel, 2. Nov. Gestern Nachmittag um halb 5 Uhr wurde hier ein starkes drei Sekunden lang andauerndes Erdbeben verspürt.

Newyork, 3. Nov. Nach den bisherigen Feststellungen ist zum Major von Newyork der Kandidat von Tammany Hall Richter van Wyck mit großer Mehrheit gewählt worden. Derselbe wird auf mindestens 70,000 geschätzt. Die nächste Stimmzahl erhielt Loa, Kandidat der Bürgerpartei.

Kleinere Mitteilungen.

Gannkatt, 30. Okt. (Korresp.) Vor einigen Tagen machte ein 14jähr. Knabe in Berg im Hofe seines Wohnhauses einen sog. „Feuertest“. Dabei schlug ihm die Flamme ins Gesicht, so daß er starke Brandwunden erlitt; das schlimmste aber ist, daß er das Augenlicht wohl für immer verloren haben wird. Der Verletzte befindet sich im Katharinenhospital.

Fullingen, 1. Nov. (Korresp.) Verloffenen Samstag wurde einem hiesigen Zimmermeister, welcher in Reutlingen Geber in Empfang genommen hatte, in Reutlingen eine Tausendmarktscheine entwendet. Vom Täter hat man bis jetzt keine Spur.

Dürnwangen, 2. Nov. (Korresp.) Dem in der hies. oberen Mühle beschäftigten verh. Müllernecht Rudolf Höfler rief gestern Vormittag ein recht bedauerlicher Unfall zu, indem ihm von dem Getriebe zwei Finger abgerissen wurden, so daß man sofort den Arzt in Salingen telegraphisch requirieren mußte. Bei dem Hochwasser vor zwei Jahren konnte sich der Berufsglädte noch auf einem Pferd aus der einsitzenden, jetzt ganz weggerissenen unteren Mühle retten, war aber infolge der ausgestandenen Strapazen längere Zeit leidend und in ärztlicher Behandlung.

Marbach, 2. Nov. (Korresp.) In Bleibelsheim ist ein 5jähriges Kind, das im Hofe eines Hauses spielte, während kurzer Abwesenheit seiner Mutter in ein Fass, in welches das Abwasser geleitet wird, und das offen war, gefallen und ertrunken. Die sofort angewandten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Söppingen, 3. Nov. (Korresp.) Gestern Mittag 12 Uhr fand man den 63 Jahre alten von Urach gebürtigen Fabrikarbeiter Namens Johannes Rübbauch hinter dem Krankenhaus mit zerquetsertem Schädel auf. Derselbe hatte sich aus bis jetzt unbekanntem Gründen erschossen.

Belzheim, 30. Okt. (Korresp.) Vergangene Nacht gerieten einige vom Marktanz heimtredende junge Bursche wegen Liebesaffären miteinander in Streit, wobei einer von ihnen seinem Nebenbuhler mehrere lebensgefährliche Messerstiche an Kopf und Brust beibrachte, so daß der Bedauernswerte in gräßlichem Zustande von der Stelle geschafft werden mußte.

Heilbronn, 2. Nov. (Korresp.) Der Bauer von der Nachbarschaft, der am vergangenen Samstag glaubte in hiesiger Stadt einen Laufendmarkt verloren zu haben, hat solchen wieder gefunden. Der Mann nahm nemlich noch einen Wagon Kohlen nach Hause und beim Ausladen fand sich der vermiste Schein am Boden liegend vor.

Neuenstadt a. L., 1. Nov. (Korresp.) Gestern früh 2^{1/2} Uhr entstand Feuerlärm. Es brannte das von drei Familien bewohnte Haus des Schmieds Armbruster nebst zwei Scheuern nieder; Entstehungsurache unbekannt.

Kulendorf, 30. Okt. (Korresp.) Vorgefunden Nacht 11 Uhr ertönten seit einigen Wochen zum zweitenmal die Sturmglocken, es brannte das Wohngebäude nebst angebauter Scheuer und Stallung des Oekonomens Richard Altinger von Raubronnen zur hies. Gemeinde gehörig, vollständig nieder. Die Bewohner konnten mit knapper Not das Leben retten, zwei Hühner nebst einem großen Vorrat an Frucht wurden ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet.

Kfalta, 2. Nov. (Korresp.) Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Durch Scheitern des Fuhrmanns Kaiser rannte dessen Fuhrwerk auf einen Steinhäufen, wodurch dasselbe umgeworfen wurde und das auf demselben sitzende 8 Jahre alte Kind des Eisenbahnarbeiters Elsäßer unter dasselbe zu liegen kam. Dasselbe wurde als Leiche hervorgezogen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Nov. (Korresp.) Durchschnittspreis des hiesigen Schlags und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 50—53 J., Kinder 60—62 J., Schweine 69—70 J., Kälber 72—84 J.

Kirchheim u. L., 1. Nov. (Korresp.) Schweinemarkt. Zufuhr: 550 St. Milchschweine und 180 St. Käufer. Preis per Paar Milchschweine 26—36 M., per Paar Käufer 48—70 M. — Fruchtpreise. Kernen 11.—, Gerste 9.—, Mischling 9.25, Dinkel 9.25, Hafer 7.15, Adersbohnen 6.40 M.

Weinsberg, 2. Nov. (Korresp.) Die Kgl. Weinbauschule, welche früher über 100 hl Wein verkaufen konnte von ca. 30 Morgen Weinbergen erster Lage, hat heuer infolge des Hagelschlags am 1. Juli nur einen Ertrag von etwa 25 hl aufzuweisen.

† Der Getreide-Markt. Wochenbericht vom 30. Okt. bis 5. Nov. Der Getreidemarkt in Deutschland und in den meisten europäischen Ländern zeigte trotz der wiederholten lauen Berichte aus Amerika und der beschränkten Kaufkraft dennoch eine feste Grundtendenz, welche sogar zu kleinen Preissteigerungen für Weizen, Roggen und Hafer führten. Es geht daraus hervor, daß an guter Ware Ueberfluß nicht vorhanden ist, und daß die Verkäufer auf eine weitere Preissteigerung hoffen. In Leipzig und Berlin wurde bezahlt für Weizen je nach Güte für die Tonne = 20 Str., 180—217 M., für Roggen 140—160 M., für Braugerste 165—180 M., für Futtergerste 115—130 M., für Hafer 145—154 M., für Mais 98—110 M.

Der Postdampfer „Noordland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 2. Nov. wohlbehalten in New-York angekommen.

Im Verlage von Greiner u. Pfeiffer, Hofbuchdruckerei in Stuttgart, sind schöne in Aquarell-Manier hergestellte Ansicht-Postkarten erschienen; wir haben eine Anzahl Probekarten vorrätig. G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

„Du hast ja die schönsten Augen,“ sprach ich zu meiner Suppe, die mir die Dixtin soeben aus den Tisch stellte. Aber — o weh! — die Suppe war nicht essbar, die Augen erwiesen sich als künstliche, gefälschte, heuchlerische Pseudo-Augen. Hat Dir, verehrter Leser, ein tolletes Mädchen schon mal „schöne Augen“ gemacht, um Dich hinten-drein anzulachen? Ermis meine Gefühle nach Deiner trüben Erfahrung! Glücklicherweise führte ich ein Glaschen Maggi-Suppenwärke in meinem Reise-Gepäck — nota bene echtes Maggi, nicht von jenen marktstreuerischen Nachahmungen, die viel versprechen und nichts halten. Im Sandumdrehen war meine Suppe außerst schmackhaft — ein halber Theelöffel Maggi hatte Wunder gewirkt. Mit Mädchenaugen wäre mir die Verbesserung nicht so schnell gelungen.

Diesu das Unterhaltungsblatt No. 45.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

(Vom 10.—16. November 1897.)

Calw: 10. Vieh, 11. Roggen, 12. Schmalz, 13. Weizen, 14. Gerste, 15. Hafer, 16. Mais, 17. Kartoffeln, 18. Rüben, 19. Erbsen, 20. Bohnen, 21. Weizen, 22. Roggen, 23. Hafer, 24. Mais, 25. Kartoffeln, 26. Rüben, 27. Erbsen, 28. Bohnen, 29. Weizen, 30. Roggen, 31. Hafer, 32. Mais, 33. Kartoffeln, 34. Rüben, 35. Erbsen, 36. Bohnen, 37. Weizen, 38. Roggen, 39. Hafer, 40. Mais, 41. Kartoffeln, 42. Rüben, 43. Erbsen, 44. Bohnen, 45. Weizen, 46. Roggen, 47. Hafer, 48. Mais, 49. Kartoffeln, 50. Rüben, 51. Erbsen, 52. Bohnen, 53. Weizen, 54. Roggen, 55. Hafer, 56. Mais, 57. Kartoffeln, 58. Rüben, 59. Erbsen, 60. Bohnen, 61. Weizen, 62. Roggen, 63. Hafer, 64. Mais, 65. Kartoffeln, 66. Rüben, 67. Erbsen, 68. Bohnen, 69. Weizen, 70. Roggen, 71. Hafer, 72. Mais, 73. Kartoffeln, 74. Rüben, 75. Erbsen, 76. Bohnen, 77. Weizen, 78. Roggen, 79. Hafer, 80. Mais, 81. Kartoffeln, 82. Rüben, 83. Erbsen, 84. Bohnen, 85. Weizen, 86. Roggen, 87. Hafer, 88. Mais, 89. Kartoffeln, 90. Rüben, 91. Erbsen, 92. Bohnen, 93. Weizen, 94. Roggen, 95. Hafer, 96. Mais, 97. Kartoffeln, 98. Rüben, 99. Erbsen, 100. Bohnen.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

1. Verkauf eines Mühleanwesens.

In der Konkursache über das in der Verwaltung der **Gottlob Wiedmaier**, Mittelmüllers Witwe dahier stehende ungeteilt gemeinschaftliche Vermögen bringt der Konkursverwalter das sämtlich in der Wildberger Markung gelegene Mühleanwesen und Güter, wie im „Gesellschafter“ Nr. 122 speziell ausgeführt und am Rathaus zu Wildberg speziell angeschlagen

am Montag den 8. Nov. 1897, vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathause in Wildberg zweitemals im öffentlichen Aufstreich zum freihändigen Verkauf.

2. Sodann kommt an diesem Tage von nachmittags 2 Uhr an zur öffentlichen Versteigerung:

ca. 200 Str. gut eingebrachtes Heu und zus. ca. 400 Stück Garten Dinkel, Roggen und Gerste,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Nov. 1897.

Konkurs-Verwalter:
Gerichtsnotar Herrgott.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die zur Herstellung der Eisbahn beim Stadthospital erforderlichen **Erdarbeiten und Wasserleitung**

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Angebote in Prozenten der Ueberschlagssummen ausgedrückt sind ebenfalls schriftlich, verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, spätestens bis nächsten

Dienstag den 9. ds. Mts., abends 7 Uhr,

eingureichen.

In den Offerten ist auszudrücken, daß die Submittenten von dem Ueberschlag und Bedingungen Einsicht genommen haben.

Die Auswahl unter den Akkordanten wird sich vorbehalten.

Nagold, den 5. September 1897.

Stadtbauamt:
Schell.

R. Amtsgericht Nagold.

Zurückgenommen

wird der gegen den 53 Jahre alten **Friedrich Kall** von Simmersfeld am 29. vor. Mts. wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.

Den 3. November 1897.

Amtsrichter:
Lehmann.

R. Amtsgericht Nagold.

Nachtrag zum Steckbrief

vom 27. vor. Mts. gegen den Schäfer **Wilhelm Kleindienst** von Unterthalheim wegen Urkundenfälschung und Betrugs:

Kleindienst soll am 27. vor. Mts. sich von seinem elterlichen Hause in Unterthalheim entfernt haben und hellblaue gestreifte Sommerhosen, dunkle Tuchjuppe, sowie schwarze, breiten Filzhut und als Fußbekleidung „Militärsegeltuchschuhe“ tragen, in welchen innen der Name „Unteroffizier Kleindienst“ eingenäht ist. Den 4. Nov. 1897.

Amtsrichter:
Lehmann.

Nagold

Emaill. Geschirr

jeder Art zu 50 ϵ und höheren Preislagen bei

Hermann Knodel.

Rohrdorf.



Milch-Schweine
verkauft Montag den 8. ds. Mts., mittags 1 Uhr

Fr. Walz, Bäcker.

Unterjettingen.

Letzte Woche ist mir ein schwarzer **Rattenfänger**

mit gelben und weißen Abzeichen zugekommen, derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Erfaz des Futtergelds und der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Fr. Riethammer, Soten-Sohn.

Dankfagung.

Meine 15jährige Tochter litt noch immer an Bettmäßen. Um endlich das lästige Leiden zu beseitigen, wandten wir uns, da wir andern Rat nicht wußten, an den homöopathischen **Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz**. Dessen Behandlung bewährte sich glänzend, denn in kürzester Zeit war meine Tochter von dem Uebel befreit. Spreche meinen herzlichsten Dank aus.
(gez.) Frau Sempel, Holzstich b. Lauban.

Rußisches

Arnika-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopshaars, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinunen. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 ϵ und 1 \mathcal{M} nur echt bei:
Heh. Lang, Conditor, Nagold.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Nadeben-Dresden à Stück 50 ϵ bei

G. W. Zaiser, Nagold.
Manverlange: Nadebenier Lilienmilchseife.

Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse,

schmerzlose Zahnextraktionen, sowie alle Zahnoperationen

bei **H. W. Ackermann,**
Altensteig, Poststraße 144.

Nagold.

Zur gest. Beachtung!

Einem sehr geschätzten Publikum von hier und Umgegend, insbesondere der lieben Schuljugend bringe zur Kenntnis, daß ich mein **Carrousel** sowie eine **Schiffschaukel** beim „Schiff“ aufgestellt habe

Karl Schneider.

Nagold.

Am nächsten Montag den 8. Nov., findet in dem Hof der Kuranstalt Walbeck von mittags 1 Uhr an eine

Fahrnisauktion

statt, wobei vorkommt:

2 gute Ing-Pferde, 1 Chaise, 1 Binnwagen, 1 Einspänner-Leiterwagen, 1 Göppel, 1 Rübmaschine, 2 bereits neue Futterschneidmaschinen, Pflüge, Eggen, 1 vollständiger Dieglerhandwerkszeug und verschiedene Baumannsfahrnis,

wozu Liebhaber einladet

Dr. Klais.

Nagold.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen **einzelner Zähne & ganzer Gebisse.**

Plombieren schadhafter Zähne in Gold, Silber etc. Schmerzlose Zahnoperationen.

F. Bentele,

Zahntechniker,
Marktstraße,
im Hause des Hrn. Siller, Bäckermstr.

Etliche Hundert sehr schöne, hochstämmige

Obstbäume

sowie starke

Trauben- und

Johannisbeer-Setzlinge
aller Art verkauft sehr billig
Baumwart Häberle in Wildberg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beständige Passagierzahl ca. 3 Millionen.
Oceanfahrt nach New York
6-7 Tage.
Schnell-Passagier-Linien
Bremen New York
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-OstAsien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten,
G. H. Schmid in Nagold
und **J. G. Roller in Altensteig.**

ANKER-PAIN-EXPELLER
Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller ist hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der
Anker-Pain-Expeller
ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 \mathcal{M} . die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Die Holzhandlung
von **F. Quast**, Pforzheim, Breitenstraße 6 am Bahnhofe, empfiehlt ihr großes Lager in: **Pitsch-pine**, nordischen und deutschen **Fußboden-Biemer, Thürbehlungen, Lambris, Rundstabbrettern, Zierleisten** etc. in besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Phönix-Wolle
In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Kammgarn, welches gegen das Einlegen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das **beste wollene Strumpfgarn** da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
In allen grösseren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.** (H. & V.)

Oeffentliche Warnung

vor Unterschiebungen oder Vermischungen!

Nach der chemischen Analyse erhält der Käufer des neuesten gegen die Suppenwürze Maggi ausgespielten sogenannten Bouillon-Extrakt „Gusto“ für sein Geld weniger organische und Eiweiß-Stoffe, dagegen mehr Wasser und Salz als bei der Suppenwürze Maggi.
Maggi, G. m. b. H., Singen (Baden).

Nagold.
Zwetschgen
 neue la. serb.
 sind frisch eingetroffen und empfiehlt
 billigst
Eugen Berg.

Nagold.
Brillen & Zwicker
 concav und convex
 in allen Preislagen
Thermometer
 aller Art,
Bier-, Branntwein-
 und sonstige
Flüssigkeits-Wagen
 empfiehlt

Fr. Günther,
 Uhrmacher.

Nagold.
Feinster
Emmenthaler-Käse
 ist frisch eingetroffen und empfehle
 solchen bei Pfund-Abnahme billig
Hermann Knodel.

Nagold.
Messerwaren
 jeder Art



empfehlen in großer Auswahl
J. Luz, Hailerbacherstr.

Nagold.
 Von heute ab kostet das 1/2 Kilo
Hammelfleisch
 50 S und ist solches fortwährend zu
 haben bei
Heinrich Häußler.

Kalender für 1898
 empfiehlt **G. W. Kaiser.**

Nagold.

Damenkonfektion:
Blousen, Jackets,
Krägen, Mäntel,
 in großer Auswahl
 empfiehlt billigst
Hermann Brinkinger
 in der hintern Gasse.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.
 Am Sonntag den 7. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr,
 findet im Gasthaus zum „Sirsch“ in Sültingen eine
Versammlung
 statt, wobei ein Vortrag gehalten wird über „die Herbstarbeiten an
 den Obstbäumen“; wozu die Mitglieder und Freunde des Obstbaues
 freundlichst eingeladen sind.
 Die Ortsvorsteher werden ersucht, obiges ihren Gemeinde-Baumwärttern
 mitteilen zu lassen.
Vorstand: Bihler.

Bienenzüchter-Verein Nagold.
 Am Sonntag den 14. Nov. d. J., nachm.
 1 1/2 Uhr, hält der Verein seine
Herbstversammlung
 im Gasthaus zum „Löwen“ in Oberschwandorf. Die
 Vereinsmitglieder und Freunde der Bienenzucht werden
 hierzu höflichst eingeladen.
Vereinsvorstand: Klein.
Tages-Ordnung:
 1. Verschiedene Vereinsangelegenheiten;
 2. Vortrag eines Mitglieds über seine Erfahrungen in der Wanderbienenzucht;
 3. Besprechung über Einfütterung und Einwinterung;
 4. Vorzeigung einer Strohkraute mit Thüringer Fütterungsballon durch
 G. Walz in Oberschwandorf.

Nagold.
Anton Zöller
Gasthaus zum „Engel“
 ist eingetroffen und empfiehlt sich bestens.
Gute Bedienung.

Nagold.
Weihnachts-Arbeiten
 vorgezeichnet, angefangen und desinnsfertig
 empfiehlt in schöner Auswahl
A. Sautter's Witwe.

Wildberg.
V. Kern
 wohnt von heute ab nicht mehr im Gasthof zum „Adler“, sondern
 hat seine Wohnung in den Gasthof zum „Schwanen“ verlegt.

Nagold.
Praktische Neuheit!
 Für jede Hausfrau eine wahre Wohlthat.
Berlegbare und wieder zusammensetzbare
Betttröschche
 D. R. G. M. 79,144.
 Für eine Person leicht handlich und transportabel. Oefteres
 Lüften und Reinigen ermöglicht. Unfall ausgeschlossen. Erneuerung
 eines Teiles möglich. Billigste Anfertigung.
 Jedermann ist zur Besichtigung des Mustertrosches freundl. eingeladen.
Nachahmung wird gesetzlich verfolgt.
 Der Alleinvertreter für Stadt und Umgebung:
Carl Hölzle.
 Sattlerei, Tapeziergeschäft, Polstermöbellager,
 Marktstraße Nr. 229, vis-à-vis der Handwerkerbank.

Wildberg.
 Ein ca. 17 Jahre alter
Müllerbursche
 wird gesucht bei hohem Lohn und
 guter Behandlung. Zu erfragen bei
Rothfuss zur „Traube“.

Nagold.
 Ein 14- bis 16jähriger
Bursche,
 welchem Gelegenheit geboten ist, nebenbei
 ein Handwerk zu erlernen, findet bis
 Martini oder später eine gute Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

Nagold.
Neue holländ.
Boll-Häringe
 Ia. Qualität, pur Milchner,
Sardinen
 in Del,
Sardellen & Capern,
Bismarck-Häringe
 offen und in Dosen
 empfiehlt
Heh. Gauss.

Nagold.
Wolfs Emailpulv
 (patentamtlich geschützt)
 einzig bestes Pulver für Kochgeschirre
 aller Art. Mit diesem Pulver gereinigte
 Emailgeschirre werden wieder wie neu.
 Zu haben bei
Eugen Berg.

Bettflaschen
 aus Stahlblech
 innen und außen ff. verzinkt
 Stück Mt. 1.90.
Email-Waren
 in reicher Auswahl,
 darunter:
Washbeden
 Stück 60 Pfg.
Leuchter
 Stück 50 Pfg.
Coaksfüller
 in gediegener Handarbeit
 empfiehlt
Ernst Lutz,
 Flaschnermeister,
 Nagold.

Nagold.
7 bis 8 schöne
Zimmer
 samt Zubehör suche zusammen oder in
 2 Teilen zu vermieten
Hermann Knodel.

Auf Martini wird eine
Magd gesucht
 zu 2 Stück Vieh. Zu erfragen bei der
 Redaktion.

Laubsäge-Holz
 per □ Meter von M. 1.— an.
 Vorlagelatalog und Preisliste
 über alle Laubsäge-Mensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
 Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Fruchtpreise:
 Altensteig, 3. Nov. 1897.

Alter Dinkel	—	—	—
Neuer Dinkel	8	7 23	8 90
Haber	7 70	6 78	6 80
Gerste	—	9	—
Weizen	—	10 30	—
Knoggen	—	9	—
Welschkorn	—	6	—

Gv. Gottesdienste in Nagold:
 Sonntag den 7. Nov.: 1/2 10 Uhr Predigt.
 1/2 2 Uhr: Christenlehre (Ältere Abteilung
 der Söhne).

Gestorben:
 Den 4. Nov. Joseph Natterer,
 41 Jahre alt. Beerdigung Samstag
 Nachmittag 1 Uhr.